

PRESSEHEFT

HOMO SAPIENS

EIN FILM VON NIKOLAUS GEYRHALTER



„Die Welt ist auch ohne uns ganz schön.“
Süddeutsche Zeitung

HOMO SAPIENS

EIN FILM VON NIKOLAUS GEYRHALTER

A 2016, 94 min.

ohne Dialog

RED 4K / DCP, Dolby Atmos

www.homosapiens-film.at

www.facebook.com/Homosapiens-Film

VERLEIH ÖSTERREICH

Stadtkino Filmverleih

Claus Philipp

Spittelberggasse 3

A-1070 Wien

T +43.1.522.48.14

F +43.1.522.48.15

office@stadtkinowien.at

www.stadtkinowien.at

PRESSEARBEIT

vielseitig ||| kommunikation

Valerie Besl

Neubaugasse 8/2/1

A-1070 Wien

T +43 1 522 4459 10

M +43 664 8339266

valerie.besl@vielseitig.co.at

www.vielseitig.co.at



HOMO SAPIENS

Ein Film über die Endlichkeit menschlichen Seins, über die Fragilität unserer Existenz, das Ende des industriellen Zeitalters und über das, was es ausmacht, Mensch zu sein.

Was wird von uns bleiben?

Leere Räume, Ruinen, zuwachsende Städte, rissiger Asphalt. Unsere Lebensräume, nur ohne uns. Preisgegeben dem Verfall, oder besser gesagt: der Natur, die sich langsam zurückerobert, was wir ihr einst genommen haben.

HOMO SAPIENS ist eine Ode an das Mensch-Sein, betrachtet aus einem möglichen retrospektiven Szenario.



TERMINE

Kinostart österreichweit: 4.11.2016

Österreich-Premiere: Viennale 2016

INTERNATIONALE KINOSTARTS

29.7.2016 Kinostart in den USA

19.10.2016 Kinostart in Frankreich

03.2.2017 Kinostart in Japan

PREIS Wild Dreamer Award for Best Documentary

Subversive Film Festival, Zagreb (2016)

INTERNATIONALE FESTIVALS

Berlinale Forum

Cinéma du Réel, Festival international de films documentaires

Hong Kong International Film Festival

Buenos Aires International Independent Film Festival (BAFICI)

Docville International Documentary Film Festival, Leuven

Subversive Film Festival, Zagreb

Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

DOK.fest München

Docs Against Gravity Film Festival, Warsaw

Docaviv International Film Festival, Tel Aviv

Bildrausch Filmfest Basel
Olhar de Cinema,
Festival Internacional de Curitiba

European Film Festival Palic
Edinburgh International Film Festival

Karlovy Vary International Film Festival

International Cinematographers' Film Festival Manaki Brothers, Bitola

Festival International du Film de La Rochelle

Aichi Triennale, Nagoya

Milano Film Festival

Message to Man International Film Festival, St. Petersburg

Film Festival Cologne

International Contemporary Science Film Festival 360°, Moskau

Viennale (u.a.)



PRESSESTIMMEN

„Dokumentarische Science Fiction in großen Bildern, die einen meditativen Sog entwickelt.“ **DOK.fest MÜNCHEN**

„Auch der Österreicher Nikolaus Geyrhalter hat im Forum bereits mehrere seiner Werke vorgestellt. Sein fantastischer Dokumentarfilm Homo sapiens zeichnet in einer leeren, von der Natur zurückeroberten, aber doch einst von Menschen gemachten Welt ein unbehagliches Szenario: er ist sowohl Science-Fiction als auch Dokument, zugleich Postapokalypse und Gegenwart.“ **Berlinale Forum**

„Homo Sapiens‘ von Nikolaus Geyrhalter, der die Kritik sehr begeistert“ **Spiegel**

„Und wir ahnen beeindruckt, wie die Zeit nach dem titelgebenden ‚Homo Sapiens‘ aussehen könnte.“ **Der Tagesspiegel**

„Geyrhalters Bilder sind aufgeladen mit Geschichte(n), sie erstatten, indem sie Gegenwärtiges registrieren, von Vergangenem und Zukünftigem zugleich Bericht, bergen Erzählungen, die nie ganz zu fassen sind. Der starre Blick der Kamera ist nur scheinbar gleichgültig: Es steckt viel Traurigkeit, Pathos und Schönheit in ‚Homo sapiens‘.“
die tageszeitung.de (taz)

„Einen dritten Weg mit den Mitteln der Filmkunst einen neuen dokumentarischen Blick auf die Welt zu werfen, fand der Österreicher Nikolas Geyrhalter, ebenfalls im Forum. Sein Film ‚Homo Sapiens‘ führt an Orte, in denen sich die Menschheit bereits ausgelöscht zu haben schein, Fukushima ist einer davon. Und die dennoch ein Leben besitzen, denn Kino ist nicht Fotografie, sondern lebendiger Ausdruck von Zeit, hier subtil überhöht durch einen elektronischen Soundtrack.“ **Frankfurter Rundschau**



„HOMO SAPIENS ist das, was einmal ‚politisches Kino‘ genannt wurde, ein politischer Film, der nicht damit zufrieden ist, uns auf die Schulter zu klopfen. Gute Filme sind nicht die, die unsere Überzeugungen bekräftigen; gute Filme sind diejenigen, die uns klüger machen. www.elespanol.com

“Festivals like Berlin help to remind us what pictures can accomplish, whether that means taking an incredibly populist subject and re-contextualizing it for an elite arthouse audience, as Austrian helmer Nikolaus Geyrhalter does by revisiting the now-alien landscapes of abandoned cinemas, shopping malls and sports arenas in ‘Homo Sapiens’” **Variety**

“An aesthetically austere catalog of contemporary ruin.” (...) “Similar in form to the director’s previous nonfiction studies (*Our Daily Bread*, *Over the Years*), this wordless assemblage of fixed shots is as much a museum piece as it is a strictly art-house item, inviting viewers to sit back and let the imagery consume them. Far from commercial, it’s still a compelling modern study of man vs. nature, with the latter clearly getting the upper hand.” (...) “If the imagery can be at once breathtaking and disconcerting – one devastated seaside city looks like the set of *Inception*, another wreck in the desert belongs in *Planet of the Apes* – there’s a sort of consolation in the fact that the natural world will continue to live on despite us. Ashes to ashes, dust to dust.” **Hollywood Reporter**

“Austrian director Nikolaus Geyrhalter’s beautifully bleak documentary *Homo Sapiens* is a wordless collection of empty, abandoned, man-made structures (churches, malls, schools, military bases, and nuclear reactors, to name a few). The undoctored subjects, from Fukushima to parts of the U.S., Europe, and South America, reveal a stark landscape of decrepitude slowly being reclaimed by nature’s obstinate ability to regenerate itself. If great art takes facts and refracts them into multiple truths, then the Berlinale is host to a myriad of glittering prisms.” **Observer**



"as intriguing as it is overwhelming" **BAFICI Festival, Buenos Aires**

"A gloriously beautiful documentary of an unimagined future" **Hong Kong Filmfestival**

"Nikolaus Geyrhalter's films are also called film poems. He does not go for a quick information round, but chooses a quiet rhythm and a poetic rather than narrative approach that offers space for reflection. ... Thanks to the distant, recording attitude of the director, the scenes have an almost unearthly, weird, abstract beauty."

DOCVILLE Festival in Leuven, Belgium

„Die Welt ist auch ohne uns ganz schön." **Süddeutsche Zeitung**

„Nikolaus Geyrhalters neueste Arbeit „Homo sapiens“, die bei der Berlinale ihre Weltpremiere feierte, gehört zum Besten, was es hier bisher zu sehen gab ... eine formvollendete Diashow aus dem Nirgendwo ..." **Die Presse**

„Ein überwältigender Essay über vom Menschen verlassene Gegenden"
Salzburger Nachrichten

"Fesselnder als manch atemlos geschnittener Spielfilm" **Vorarlberger Nachrichten**

"A typically masterful, disturbing work, scary in its compositional perfection and unblinking depiction of mankind's effect on the planet."

Anthology Film Archives

"One of the premier nonfiction filmmakers working today." **Village Voice**

"Meticulous, provocative" **The New York Times**

EINE ODE AN DAS MENSCH-SEIN

Das Abbild des Menschen als Mosaik in einer Art Tempel – das erste Bild von HOMO SAPIENS zeigt den historisch nicht einzuordnenden Versuch, ein zeitloses Portrait der Nachwelt zu hinterlassen. Aber der ‚Tempel‘ ist verlassen und die Natur nimmt Raum. In keinem weiteren Bild von HOMO SAPIENS wird es noch Ab-Bilder von Menschen geben. Ihre Spuren werden dadurch umso deutlicher sichtbar.

In einer Montage von präzise komponierten, unbewegten Einstellungen erforscht der Film die Räume, die der Homo Sapiens für sich und seine Lebensweise entwickelt hat: Von der Fortbewegung zum Wohnen, vom Gesundheitssystem zur Erziehung, von der Kommunikation zur Unterhaltung, von der Religion zur Bestattung der Toten.

Plätze auf der Erde, die wir heute schon wieder verlassen, aufgegeben oder vergessen haben. Kleine, intime Räume wie Wohnungen oder Häuser ebenso wie riesige Industriekomplexe oder Orte des öffentlichen Lebens, in unterschiedlichen Stadien schon wieder von der Natur zurückerobert. Oft bewegt der Wind die Blätter von Pflanzen oder Teile von sich auflösenden Gebäuden. Bisweilen regnet oder schneit es, was im Inneren eines Gebäudes eine völlig neue Wirkung zeitigt. Viele dieser Orte sind auch von Tieren, meist Vögeln, bewohnt. Und gelegentlich ist es Wüstensand, der leise durch ehemalige Wohnzimmer weht.

Der menschenleere Raum, sein Klang, die Geräusche von Witterung und Tierwelt, und die Zeit, die der Film den Betrachtern lässt - sie schaffen eine Intimität, ein Bei-Sich-Sein. Einen meditativen Sog, der zum Nachdenken über die Fragilität des Menschen einlädt. Und ein starkes Bewusstsein der Gegenwart jeder und jedes Einzelnen, heute, hier und jetzt.

In seinem Tschernobyl-Film PRIPYAT, in UNSER TÄGLICH BROT oder angesichts der Festung Europa in ABENDLAND hat Nikolaus Geyrhalter Handlungs-Spiel-Räume des Menschen vermessen. Mit HOMO SAPIENS beschreitet er, der Kraft seiner Bilder vertrauend, einen neuen, poetisch-essayistischen Weg. Indem der Film die Endlichkeit der Menschheit manifest macht, stellt er zeitlose Fragen: Was bedeutet Mensch-Sein im Verhältnis zur Welt, in der wir leben? Wie können wir, ohne uns an Endzeitfantasien zu weiden, unsere Gegenwart gestalten?

Eine Ode an das Mensch-Sein, betrachtet aus einem möglichen retrospektiven Szenario.

HOMO SAPIENS

von Alejandro Bachmann

Was bleibt, wenn der Mensch einmal nicht mehr ist? Diese hypothetische und zugleich berechtigte Frage liegt HOMO SAPIENS zugrunde, Nikolaus Geyrhalters Hommage an den Verfall, das bereits Verbraachte aber noch nicht Verschwundene der menschlichen Zivilisation. Zu Anfang sehen wir in mühsamer Kleinstarbeit zusammengefügte Mosaikbilder aus einem sowjetischen Prunkbau, auf denen Menschen abgebildet sind – Bilder, die der Mensch von sich selbst gemacht hat, Bilder, wie er sie von sich selbst sehen, verbreiten, in die Zukunft tragen möchte. Sanft werden sie vom Wasser umspielt, die ersten Steinchen lösen sich aus dem Gesamtbild.

Der Rest des Films folgt dieser Spur, wobei er nicht die künstlerisch gestalteten Bilder der Gemälde, des Theaters, des Kinos in den Fokus nimmt, sondern den Menschen anhand der architektonischen Spuren seiner Zivilisation zu beschreiben sucht. Wir sehen verlassene Konsumpaläste, verfallene Freizeitparks, verwüstete Arbeitsplätze, verrottete Universitäten und Schulen, geisterhafte Gefängnisse und Militärkomplexe, leere Wartehallen und Transportwege, überwachsene Müllhalden. Der Mensch ist vollkommen abwesend in diesen Bildern, aber in dem, was er hinterlassen hat, formiert sich ein Bild; von einer Spezies, die in allen Himmelsrichtungen, tief im Boden und auf vereisten Bergspitzen ihre Anwesenheit markiert hat.

HOMO SAPIENS fordert uns auf, 90 Minuten einem Dokument unserer Welt beizuwohnen, in der wir schon keine Rolle mehr spielen. Keine Kamerabewegung, die irgend etwas Lebendigem folgen müsste, fast keine Bewegungen im Bild, die die Länge der Einstellungen vorgeben oder den Übergang von einem zum anderen narrativ legitimieren würden. Einzig die Geräusche (und vereinzelt auch das Sichtbarwerden) von Insekten, Vögeln, dem Wind und dem Regen beleben die stillen Tableaus. Mit beängstigender Distanz und völlig gleichgültig sehen wir auf die Reste dieser Welt, als wäre man ein Archäologe aus der Zukunft oder einer anderen Welt, der eine fremde Zivilisation zu entschlüsseln sucht. Alles wird zur Chiffre, zum Zeichen, einem Code, der Lesbarkeit verspricht: Größenwahnsinnig muss er gewesen sein, der Mensch, überbordend, imposant und von sich selbst eingenommen.

In HOMO SAPIENS begegnen wir der Absurdität solcher Selbstbilder, wenn sie bereits im Verfall begriffen sind. Gerne hätte man, dass dieser Film von einer nicht allzu nahen Zukunft erzählt und weiß doch, dass seine Bilder im Hier und Jetzt entstanden sind.

INTERVIEW MIT NIKOLAUS GEYRHALTER

KARIN SCHIEFER: HOMO SAPIENS thematisiert – eher untypisch für einen Dokumentarfilm – etwas, was nicht mehr ist. Er zeigt etwas, was sich zur Zukunftsvision ausweiten könnte. Der Mensch, der in den meisten Ihrer bisherigen Arbeiten im Mittelpunkt steht, ist nicht mehr da. Was hat Sie in diese radikale Thematik geführt?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Ich würde zuallererst bei HOMO SAPIENS nicht von einem Dokumentarfilm sprechen. Es ist ein Film. Filmbranche und Festivals brauchen die Kategorisierung. In diesem Fall stimmt sie für mich nur zum Teil. Der Film liegt vielleicht dem Dokumentarfilm etwas näher als dem Spielfilm. Aber ich habe das Gefühl, dass HOMO SAPIENS auch deshalb eine sehr fiktionale Angelegenheit ist, weil wir stark eingegriffen und viel verändert haben. Die Bäume, die Gebäude oder auch der Wind waren für mich eine Art Darsteller. Ich habe nie den Anspruch erhoben, hier eine dokumentarische Wirklichkeit zu erzählen. Für mich ist es eine Vision, die näher an einer Fiktion liegt. Das Dokumentarische an diesem Film ist der Umstand, dass die Gebäude, die Landschaften jetzt in unserer Gegenwart so zu finden sind oder es zumindest bis zu ihrem Abriss waren.

Filme wie UNSER TÄGLICH BROT oder ÜBER DIE JAHRE erzählen davon, wie die Maschine in der Arbeitswelt überhand nimmt und den menschlichen Aspekt in der Arbeit immer mehr hinausdrängt. HOMO SAPIENS thematisiert einen Zustand nach dem Menschen, nach der Maschine. Wie lässt sich dieser Zustand beschreiben?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Das ist nur eine mögliche Leseart des Films, der natürlich so angelegt ist, dass das sehr plausibel funktioniert. Ich will den Film aber nicht auf dieses eine postapokalyptische Szenario reduziert gedacht wissen. Denn auch in dieser möglichen retrospektiven Betrachtung auf die Menschheit bleibt es für mich ein Film, der sehr stark von der Gegenwart erzählt. Die Menschen sind aufgrund ihrer extremen Abwesenheit umso präsenter. Insofern ist es ein Film über die Menschen, auch wenn sie fehlen.

Unter diesem Aspekt wird HOMO SAPIENS zu Ihrem fiktivsten Film, weil sich jeder verlassene, verwitternde, verrottende, verwildernde Ort mit einer Vorgeschichte auflädt. Jeder Betrachter ist allerdings damit allein gelassen, seine eigenen Hypothesen wirken zu lassen.

NIKOLAUS GEYRHALTER: So soll es auch sein.

Im Jahr 2000 haben Sie mit ELSEWHERE eine filmische Weltreise gedreht, um Lebensformen aufzuspüren, die von der westlichen Zivilisation unberührt sind. 15 Jahre später legen Sie einen Film vor, der dorthin blickt, wo die westliche Zivilisation zu einem Ende gekommen ist. Besteht für Sie ein inhaltlicher Bogen zwischen ELSEWHERE und HOMO SAPIENS?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Nein. Je mehr Filme man macht, umso mehr Menschen gibt es, die mit ihrem Blick von Außen nach Verbindungen suchen. Das ist mir klar. Ich arbeite da aber nicht hin. Ich habe immer die Filme gemacht, die mich zum gegebenen Zeitpunkt interessiert haben. Man kann nun sagen, dass sich mit zunehmendem Alter und einem sich verändernden Blick auf die Welt, Bögen ergeben. Ich selber plane das aber nicht bewusst.

Der Titel des Films entstammt der wissenschaftlichen Nomenklatur der menschlichen Spezies, die in diesem Film ausgestorben zu sein scheint. Was hat Sie zu dieser Titelgebung bewogen?

NIKOLAUS GEYRHALTER: „Irgendwann“ war ein Arbeitstitel, den wir lange mitgeführt hatten, wissend, dass wir eine bessere Lösung finden mussten, weil dieser Titel im Hinblick auf das in die Zukunft weisende Szenario, dass es keine Menschen mehr gibt, zu viel vorwegnimmt. Ich wollte diesen Blickwinkel offen lassen, aber nicht zur alleinigen Sichtweise erklären. Für mich ging es immer mehr um den Menschen, um das, was wir hier tun, um das, was wir hier übrig lassen. In jedem Fall geht es um eine Verantwortung der Umwelt gegenüber. Deswegen war es wichtig, den Menschen in den Titel hineinzukriegen und da haben wir sehr lange überlegt und gesucht. Ich finde, das ist eine schöne Variation des wissenschaftlichen Begriffes Homo sapiens geworden, da man in diesem Zusammenhang eben nicht mit der Abwesenheit des Menschen rechnen würde und darüber hinaus trägt es auch etwas Archäologisches und Historisches in sich.

Die Bilder deuten oft auf ein abruptes kollektives Verschwinden hin, das Gedanken in Gang bringt, wie es wohl dazu gekommen ist. Nach welchen Kriterien hat das Recherche-Team nach geeigneten Drehorten gesucht?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Die Recherche ist immer spezieller geworden. Am Anfang haben wir nur nach verlassenen Orten gesucht. Verlassen im Sinne von aufgegeben. Die findet man schnell, wir merkten aber auch, wie schnell sich das als Motiv erschöpft. Was wir brauchten, waren Orte, die in sich Geschichten trugen und denen man ansah, was sie einmal waren. Eine leere Fabrikhalle, ein Abbruchhaus, das war uninteressant. Es war wichtig, dass die Orte eine Seele hatten, ohne dass man unbedingt Mitleid empfand. Wir suchten zunehmend nach Orten, deren Geschichte ohne Erklärung ablesbar war, die aufgrund ihrer Dimension oder der fortgeschrittenen Überhandnahme der Natur beeindruckend waren. Es wurde im Schnitt auch schnell klar, dass der Film sich in irgendeiner Weise immer wieder aufs Neue steigern musste. Graffitis waren z.B. ein Ausschlussgrund, sie hätten die ganze Stimmung zerstört. Nicht zuletzt funktioniert der Film ja auch über eine stilisierte Ästhetik dieser Orte, und Gebäude, die vollgesprayt sind, haben in diesem Zusammenhang nie funktioniert. Der wichtigste Punkt war, Orte zu finden, die unserer Prämisse, dass wir eine kritische Rückschau auf den Menschen machen wollten, gerecht wurden.

In den Ruinen ist sehr rasch urbane Infrastruktur, Institutionelles erahn- und identifizierbar.

NIKOLAUS GEYRHALTER: Ja, es geht sehr stark um das System Mensch und um die Frage, wie sich der Mensch organisiert hat. Es gibt ganz bewusst keine Privaträume. Die Identifizierbarkeit liegt natürlich an unserer Auswahl. Es hat Unmengen an Orten gegeben, die das nicht geboten haben. Daher war es so entscheidend, dass die Orte und Bilder von ihrer Vergangenheit erzählen können. Wir haben Schnittpassagen, wo wir verschiedene Objekte zu inhaltlichen Sequenzen zusammengeschnitten haben, bei denen es nicht wichtig war, wo sie gedreht wurden. Später gibt es dann auserzählte Orte, die als zusammenhängende Struktur oder z.B. als Insel zu erkennen sind. Da ging es wieder um etwas anderes – etwa um eine geographische Bandbreite der kompletten Zerstörung.

Bild und Raum kann man als etwas wie zwei Säulen Ihres filmischen Arbeitens nennen. In diesem Projekt scheint es, Sie konnten sich beinahe ausschließlich darauf konzentrieren und in einer geradezu puren Form dem Nehmen des Gegebenen nachgehen?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Es ist nicht mein erster Film, der sich nur über Bilder erzählt. Es ist nur der erste, in dem die Bilder menschenleer sind. HOMO SAPIENS ist vielleicht

von allen meinen bisherigen Filmen der fotografischste. Das Bild war mir immer wichtig und wird mir immer wichtiger und spielt hier fast eine Hauptrolle. Das Filmen von HOMO SAPIENS war ein Umgang mit Gegebenem, aber wir haben das Gegebene manipuliert, wo immer wir es für notwendig erachtet haben. Wir haben z.B. Wind gemacht. Irgendwann hat sich im Schnitt herausgestellt, dass sich in vielen Innenräumen gar nichts bewegt und diese Leblosigkeit auch mit Tongestaltung allein nicht in den Griff zu kriegen ist. Wir haben zum Teil Licht gesetzt und oft digital nachgeholfen, um die Dinge zu perfektionieren und die Konzentration zu erhalten. Es durfte absolut nichts Menschliches zu hören sein, was dazu geführt hat, dass wir fast keinen Originalton aufnehmen konnten. Der Ton, den wir hören, wurde für jedes Bild behutsam gebaut – aus Archivmaterial und auch aus vielen extra aufgenommenen Tönen.

Wie sehr haben Sie die Dreharbeiten durch die ganze Welt geführt?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Wir haben viel in Europa und in den USA gedreht. In Argentinien haben wir den Ort gedreht, der von einem Salzsee verschluckt wurde und wo nun das Wasser wieder abgesunken ist, sodass nun vom Salz alles weiß ist. Da sind wir exakt zum richtigen Zeitpunkt hingekommen, wo noch keine Fußspuren da waren und auch der Himmel genau gepasst hat. Das ist im Film eine fünfminütige Sequenz, die wir an einem Nachmittag gedreht haben. Wir haben auch viel in Japan gedreht, zum einen wegen dieser verlassen Insel am Ende des Films und auch wegen Fukushima. Der Film beginnt mit den Mosaiken aus dem bulgarischen Buzludzha-Monument und dann folgt eine Strecke mit Bildern aus Fukushima, wo man lange nicht merkt, was eigentlich los ist, weil der Verfall noch nicht sehr weit vorangeschritten ist. Wir haben ca. vier Kilometer vom Kraftwerk entfernt gedreht.

Der Zufall trägt dann auch vollkommen surreale Bilder zu:

NIKOLAUS GEYRHALTER: Eines dieser Geschenke war gewiss das kommunistische UFO in Buzludzha. Wir sind im Winter dorthin gefahren und hatten nur drei Tage Zeit. An einem Tag war Nebel, am zweiten Tauwetter mit Sonnenschein, am dritten ein Eisregen. Im Film sieht es aus, als ob die Bilder ein halbes Jahr auseinander liegen. So ein Glück hatten wir manchmal.

In einem Film, der ohne Sprache und Menschen auskommt, wird der Rhythmus umso wichtiger. Variiert die Einstellungsdauer intuitiv schon in der Aufnahme oder ist das ausschließlich Aufgabe der Montage?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Wir haben uns sehr früh auf einen langsamen Rhythmus geeinigt und jedes Bild ungefähr eine Minute gedreht. Im Film liegen wir nun bei ca. einer halben Minute. In der Montage haben wir zunächst die Bilder thematisch geordnet und uns gar nicht um den Rhythmus gekümmert, um zu sehen, wie die Bögen funktionieren. Von diesem Schnitt ausgehend hat Michael Palm dann begonnen, die Bilder zu rhythmisieren. Bilder, bei denen man länger braucht, sie zu erfassen, wo man gerne länger hinschaut oder der Wind einen anderen Rhythmus vorgibt, stehen dann länger als andere. Michael Palm hat zum ersten Mal einen Film von mir montiert. Grundsätzlich ist es bei meinen Filmen so, dass ich die Bilder mache, und in der Montage gibt es sehr viele Freiheiten. Es geht darum, für die Bilder den passenden Rhythmus, den richtigen Atem und den passenden Kontext zu finden. Das ist nicht meine Stärke und das lagere ich sehr gerne aus. Es ist zweifellos ein Film, der in einem sehr ruhigen Rhythmus angelegt ist und das offenbart sich von den ersten Minuten an. Das Publikum weiß von Beginn an, worauf es sich einlässt.

Der Film ist durch Schwarzblenden in Kapitel strukturiert, die zu Beginn thematisch

leichter zu lesen sind, und dann rätselhafter werden. Was waren (ohne zuviel Interpretation vorwegzunehmen) Leitgedanken, die diese narrativen Bögen bestimmt haben?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Es gibt verschiedene Blöcke – wo z.B. kriegerische Auseinandersetzungen oder Umweltzerstörung ein Thema sind. Gegen Ende hin steht nur noch der kollektive Verfall im Mittelpunkt, wie z.B. mit der Insel in Japan oder die argentinische Villa Eppecuén, die aus einem See herausschaut. Da ist nichts mehr im Detail zu erkennen. Da haben wir es nur noch mit einer Dimension zu tun, die immer größer und breiter wird. Der Grad der Zerstörung und der Naturgewalt nimmt immer stärker zu.

Der Film vollzieht auch eine Bewegung aus dem urbanen Raum heraus in eine immer größere Weite, Unwirtlichkeit und Ödnis.

NIKOLAUS GEYRHALTER: Die Natur wird immer stärker. In ihrer zerstörerischen Kraft, aber auch mit der Gewissheit, dass alles gut wird.

Dieser Film ohne Menschen und Sprache brauchte eine starke Tonebene. Dafür haben Sie mit Peter Kutin zusammengearbeitet. Wie sah die Tonarbeit aus?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Ich weiß nicht, wer es besser hätte machen können als Peter Kutin, weil ich niemanden kenne, der so sehr mit Tönen lebt. Peter Kutin hat für mich schon öfter Sounddesign gemacht. Im Fall von HOMO SAPIENS ist das allerdings ein Sounddesign in extremer Dimension, weil praktisch alles offen war. Peter hat, abgesehen von ganz wenigen locations, einen Stummfilm bekommen, bei dem nur provisorische Atmos aus dem Schneiderraum angelegt waren. Wir haben ganz genau analysiert, was man jeweils hören könnte – ein Blatt Papier im Wind, ein Stück Metall, das quietscht, einen Vogel. Es war, als ob man einen Stummfilm mit Musik beleben würde. Das war ein Weg, der Jahre gedauert hat und zum Zeitpunkt, wo wir das Interview führen, sind wir noch immer vor der Tonmischung und es ist spannend bis zum Schluss.

Seit wann arbeiten Sie an Homo Sapiens?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Das sind bestimmt vier Jahre. Nicht ausschließlich, aber immer wieder. Es hat sich permanent etwas verändert. Orte sind uns rausgefallen, weil sie noch vor dem Dreh abgerissen wurden, andere sind dazu gekommen. Wir sind auch immer wieder an Orte gefahren, um zu drehen und haben nur noch flachen Boden vorgefunden. Das ging oft sehr schnell. Die Radarschüssel, die im Film zu sehen ist, hat am nächsten Tag schon nicht mehr existiert. Manchmal hatten wir eben großes Glück. Der Schlachthof wurde, als wir dort noch drehten, am anderen Ende bereits abgerissen. Sehr oft haben wir im Internet Orte gefunden, die ich sehr gerne gedreht hätte und es gab sie schon nicht mehr. Die Insel in Japan, eine ehemalige Bergbauinsel, die irgendwann nicht mehr rentabel war, wiederum steht unter Denkmalschutz. Sie wird verfallen, bis sie nicht mehr da ist. Bei solitären Gebäuden, die in der Stadt stehen, sind entweder die Eigentumsverhältnisse ungeklärt und deshalb geschieht nichts mit ihnen oder sie stehen nicht lange. Die Recherche ist im Hintergrund jedenfalls ständig weitergegangen und es hat sich ständig viel getan. Der Film hat auch kein natürliches Ende. Man könnte ewig drehen.

Interview: Karin Schiefer
Januar 2016

CREDITS

Regie, Kamera: Nikolaus Geyrhalter

Schnitt: Michael Palm

Tongestaltung: Peter Kutin
Florian Kindlinger

Tonmischung: Alexander Koller

Recherche Drehorte: Simon Graf

Recherche: Maria Arlamovsky

Kameraassistent: Simon Graf
Christoph Grasser
Sebastian Arlamovsky
Thomas Cervenca

Produktionsleitung: Katharina Posch
Flavio Marchetti
Lixi Frank

Herstellungsleitung: Michael Kitzberger

Produzenten: Nikolaus Geyrhalter
Michael Kitzberger
Wolfgang Widerhofer
Markus Glaser

Produktion

NGF - Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

MIT UNTERSTÜTZUNG VON
Österreichisches Filminstitut
FISA - Filmstandort Austria
ORF Film/Fernseh-
abkommen
ZDF/3sat

Projektentwicklung unterstützt von Filmfonds Wien



Filmografie Nikolaus Geyrhalter

*1972, Wien – Regie, Kamera, Drehbuch, Produktion

*1972, Vienna – Directing, Cinematography, Script, Production

ERDE (in Produktion) – Earth (in production)
A + 90 Min. + RED 4K (DCP)

2016 HOMO SAPIENS – Homo Sapiens
A + 94 Min. + RED 4K (DCP)

2015 ÜBER DIE JAHRE – Over the Years
A + 188 Min. + HDCam

2013 CERN - Cern
A + 75 Min. + HDCam + TV

2012 SMZ OST – DONAUSPITAL - Danube Hospital
A + 80 Min. + HDCam + TV

2011 ABENDLAND - Abendland
A + 90 Min. + 35mm (HDCam)

2010 ALLENTSTEIG - Allentsteig
A + 79 Min. + HDCam + TV

2008 7915 KM – 7915 km
A + 106 Min. + 35mm (HDCam) + Cinemascope

2005 UNSER TAGLICH BROT – Our Daily Bread
A + 90 min. + 35mm (HDCam)

2001 ELSEWHERE - Elsewhere
A + 240 min. + 35mm (HDCam)

1999 PRIPYAT - Pripyat
A + 100 min. + 35mm (S16mm) + S/W

1997 DAS JAHR NACH DAYTON – The Year After Dayton
A + 204 min. + 35mm (S16mm)

1994 ANGESCHWEMMT – Washed Ashore
A + 86 min. + 35mm (S16mm) + S/W

PREISE

Homo Sapiens:

Wild Dreamer Award for Best Documentary,
Subversive Film Festival, Zagreb (2016)

Über die Jahre:

Großer Diagonale-Preis: Bester
österreichischer Dokumentarfilm,
Diagonale (2015)

Preis für Beste künstlerische Montage
Dokumentarfilm, Diagonale (2015)

Bester Film, Human Rights Competition,
Buenos Aires International Independent
Film Festival (BAFICI) (2015)

Silver Eye Award für Besten
Dokumentarfilm, Jihlava, Internationales
Dokumentarfilmfestival (2015)

3sat Dokumentarfilmpreis, Duisburger
Filmwoche (2015)

Nominierung Bester Dokumentarfilm,
Österreichischer Filmpreis (2016)

Donauspital - SMZ Ost:

Honorable Mention - World Pulse
Culturgest Award, IndieLisboa International
Film Festival (2013)

Nominierung zum Prix Europa (2012)

Abendland:

Nominierung: Bester Dokumentarfilm,
Österreichischer Filmpreis (2012)

Preis für Beste künstlerische Montage
Dokumentarfilm, Diagonale (2011)

Millennium Award, Planete Doc Film
Festival, Warschau (2011)

The Canon Cinematography Award,
Honorable Mention, Planete Doc Film
Festival, Warschau (2011)

Grand Prix Special Mention, Split Film
Festival (2011)

7915 KM:

Preis für Beste Bildgestaltung
Dokumentarfilm, Diagonale (2009)

Unser Täglich Brot:

Adolf-Grimme-Preis 2008, Kategorie
Information & Kultur (2008)

Spezialpreis der Jury, International
Documentary Festival Amsterdam (2005)

Special John Templeton Preis, Visions du
Réal, Nyon (2006)

Honourable Mention - Special Jury Prize -
International Feature, Hot Docs Canadian
International Documentary Festival Toronto
2006 (2006)

Nominierung - Prix Arte, Europäischer
Filmpreis (2006)

Sonderpreis der Jury, Jihlava (2006)

EcoCamera Preis, Rencontres
internationales du documentaire de
Montréal (2006)

Best feature length documentary, Ashland
independent film festival (2007)

Spezialpreis Jurado Pfizer, Festival
internacional de cine contemporaneo de la
ciudad de Mexico (2007)

Bester Film, Ecocinema International Film
Festival Athen (2006)

Grand Prix, Festival International du Film
d'Environnement, Paris (2006)

Elsewhere:

Preis für innovative Produktionsleistung,
Diagonale, Festival des österreichischen
Films, Graz (2003)

Ethnographic Award, Parnu (2002)

Publikumspreis, Duisburg (2002)

Special Jury Award, Amsterdam (2001)

Pripyat:

International Documentary Award, Istanbul
(2001)

European Documentary Nominee (1999)

Grand Prix, Odivelas (1999)

Großer Festivalpreis, München (1999)

Großer Preis, Diagonale (1999)

Prix de la Jury, Audience Prize, Nyon (1999)

Prix International de la SCAM, Paris (1999)

Das Jahr nach Dayton:

3sat Dokumentarfilmpreis, Duisburg (1998)

Le Prix Joris Ivens, Paris (1998)

Leserpreis Berliner Zeitung, Berlin (1998)

Filmpreis, Wien (1997)

Angeschwemmt:

Preis Neues Kino, Wien (1994)



Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, ist die Kernkompetenz von NGF die Produktion von Dokumentar- und Spielfilmen fürs Kino sowie von Arbeiten mit hohem qualitativem Anspruch fürs Fernsehen.

NGF arbeitet mit RegisseurInnen und AutorInnen mit einer ausgeprägten und innovativen Handschrift und Liebe und Verständnis für das jeweilige Medium - sei es nun die Kinoleinwand oder TV: Spannend erzählte Geschichten, die etwas erfahrbar machen und berühren; formale Umsetzungen, die kompromisslos Neues wagen.

Die ersten Firmenjahre waren ausschließlich der Dokumentarfilmproduktion gewidmet. Arbeiten wie PRIPYAT, ÜBER DIE GRENZE, UNSER TÄGLICH BROT, ABENDLAND, FOOD DESIGN sind Beispiele für ca. 45 Kino- und Fernsehdokumentationen, die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet und in aller Welt gezeigt wurden.

2010 produzierte NGF ihren ersten Spielfilm: DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg feierte im Wettbewerb der 60. Berlinale seine Weltpremiere. 2011 wird die zweite Spielfilmproduktion, MICHAEL, der Debütfilm von Markus Schleiner, in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen.

Die erste Fernsehdokuserie entstand 2008 mit GOISERN GOES EAST, seit 2010 wird die Serie REISECKERS REISEN in mehreren Staffeln produziert.

Die jüngsten Dokumentarfilm-Erfolge waren der Europäische Filmpreis für MASTER OF THE UNIVERSE von Marc Bauder, die Premiere von ÜBER DIE JAHRE, einem 10-Jahres-Projekt von Nikolaus Geyrhalter, beim Berlinale Forum 2015 und von THE VISIT von Michael Madsen im Wettbewerb des Sundance Film Festivals.

2016 beginnt mit der Einladung von Nikolaus Geyrhalters neuem Film HOMO SAPIENS zum Berlinale Forum, dem Kinostart von ALLES UNTER KONTROLLE von Werner Boote und dem Verkauf der Remake-Rechte von DER RÄUBER an FilmNation Entertainment (unter der Regie von J.C. Chandor).

NGF arbeitet derzeit am historischen Spielfilm LICHT von Barbara Albert (mit Maria Dragus und Devid Striesow), an Spielfilmen von Katharina Mückstein, Daniel Hösl u.a. sowie neuen Dokumentarfilmen von Nikolaus Geyrhalter, Maria Arlamovsky, Fritz Ofner u.a.

www.geyrhalterfilm.com

FILMOGRAFIE NGF

IN PRODUKTION

Licht

A/D + 100 Min. + Regie: Barbara Albert

Erde

A + 90 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

Die andere Seite

A + 80 Min. + Regie: Judith Zdesar

Die Königin von Wien -

Anna Sacher und ihr Hotel

A + 60 Min. + Regie: Beate Thalberg

2016

Homo Sapiens

A + 94 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

Future Baby

A + 90 Min. + Regie: Maria Arlamovsky

Das Leben ist keine Generalprobe

A + 90 Min. + Regie: Nicole Scherg

Von Männern und Vätern

I/A + 60 Min. + Regie: Andreas Pichler,

Martin Prinz

Reiseckers Reisen V

A + 10 x 25 Min. + Regie: Michael Reisecker

2015

Alles unter Kontrolle

A + 93 Min. + Regie: Werner Boote

Wie hast du's mit der Religion?

A + 30 Min. + Regie: Marion Priglinger

Über die Jahre

A + 188 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

The Visit

DK/A/IRL/FIN/NOR + 90 Min. + Regie:

Michael Madsen

2014

Die unglaubliche Reise der Familie Zid

A + 80 Min. + Regie: Gunnar Walther

Meine Narbe – Ein Schnitt ins Leben

A + 52 Min. + Regie: Mirjam Unger

Reiseckers Reisen IV

A + 10 x 25 Min. + Regie: Michael Reisecker

Am Schauplatz: Armut ist kein Kinderspiel

A + 45 Min. + Regie: Mirjam Unger

Spieler

A + 70 Min. + Regie: Katharina Copony

Das Kind in der Schachtel

A + 85 Min. + Regie: Gloria Dürnberger

Master of the Universe

D/A + 88 Min. + Regie: Marc Bauder

2013

CERN

A + 75 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

Reiseckers Reisen III

A + 10 x 25 Min. + Regie: Michael Reisecker

Population Boom

A + 93 Min. + Regie: Werner Boote

Schulden GmbH

A + 75 Min. + Regie: Eva Eckert

2012

Balkan Express: Kroatien und Moldawien

A + 2 x 52 Min. + Regie: Fritz Ofner

Reiseckers Reisen II

A + 5 x 25 Min. + Regie: Michael Reisecker

Die Lust der Männer

A + 65 Min. + Regie: Gabi Schweiger

Warme Gefühle

A + 52 Min. + Regie: Katharina Miko &

Raffael Frick

Donauspital SMZ Ost

A + 75 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

2011

Anfang 80

Fiction + A + 90 Min. + Regie: Sabine Hiebler

& Gerhard Ertl

Michael

Fiction + A + 96 Min. + Regie: Markus

Schleinzer

Abendland

A + 90 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

2010

Allentsteig

A + 79 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

Die Lust der Frauen

A + 61 Min. + Regie: Gabi Schweiger

Reiseckers Reisen

A + 3 x 6 Min. + Regie: Michael Reisecker

Einmal mehr als nur reden
A + 72 Min. + Regie: Anna K. Wohlgenannt
Der Weg an die Spitze – Das
Schigymnasium Stams
A + 25 Min. + Regie: Harald Aue, Michael Gartner

2009

Der Räuber
Fiction + A/D + 96 Min. +
Regie: Benjamin Heisenberg
Goisern Goes West
A + 3 x 30 Min. + Regie: Markus Wogrollly,
Harald Aue

2008

Food Design
A + 52 Min. + Regie: Martin Hablesreiter,
Sonja Stummerer
7915 KM
A + 106 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter
Flieger über Amazonien
A + 80 Min. + Regie: Herbert Brödl
Eisenwurz (Das Musical)
A + 52 Min. + Regie: Eva Eckert
Goisern Goes East
A + 5 x 30 Min. + Regie: Markus Wogrollly,
Robert Lakatos, Harald Aue
Mein Halbes Leben
A + 93 Min. + Regie: Marko Doring
Eines Tages, nachts...
A + 21 Min. + Regie: Maria Arlamovsky
Bahrtalo! Viel Glück!
H/A + 60 Min. + Regie: Robert Lakatos
Die Vatersucherin
A/D + 40 Min. + Regie: Sandra Löhr

2006

Almfilm
A + 69 Min. + Regie: Gundula Daxecker
Ich bin Ich
A + 33 Min. + Regie: Kathrin Resetarits

2005

Unser Tägliche Brot
A + 92 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

2004

Flug Nummer 884
A + 52 Min. + Regie: Markus Glaser,
Wolfgang Widerhofer

HOMO SAPIENS

Über die Grenze
A + 131 Min. + Regie: P. Łoziński, J. Gogola,
P. Kerekes, R. Lakatos, B. Đakić- Veselić
Kanegra
A + 50 Min. + Regie: Katharina Copony

Pessac - Leben im Labor
A + 52 Min. + Regie: Claudia Trinker, Julia
Zöller

Carpatia
D/A + 127 Min. + Regie: Andrzej Klamt,
Ulrich Rydzewski

Die Souvenirs des Herrn X
A/D + 98 Min. + Regie: Arash T. Riahi

Senad und Edis
D + 30 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

2002

Laut und Deutlich - Leben nach sexuellem
Missbrauch
A/D + 67 Min. + Regie: Maria Arlamovsky
Temelin. Ein Dorf in Südböhmen
A + 30 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter,
Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer

2001

Elsewhere
A + 240 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter

1999

Pripyat
A + 100 Min. + s/w + Regie: Nikolaus
Geyrhalter

1997

Das Jahr nach Dayton
A + 204 Min. + Regie: Nikolaus Geyrhalter
Kisangani Diary
A + 52 Min. + s/w + Regie: Hubert Sauper

1995

Der Traum der bleibt
A + 155 Min. + Regie: Leopold
Lummerstorfer

1994

Angeschwemmt
A + 86 Min. + s/w + Regie: Nikolaus
Geyrhalter

KONTAKT

NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

Silvia Burner
Hildebrandgasse 26
A-1180 Wien
T +43.1.403.01.62
F +43.1.403.01.62.15
burner@geyrhalterfilm.com
www.geyrhalterfilm.com

Festivalkoordination

Austrian Film Commission
Anne Laurent
Stiftgasse 6
A-1070 Wien
T +43.1.526.33.23.203
F +43.1.526.68.01
festivals@dafc.at
www.afc.at

Verleih Österreich

Stadtkino Filmverleih
Claus Philipp
Spittelberggasse 3
A-1070 Wien
T +43.1.522.48.14
F +43.1.522.48.15
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at

Weltvertrieb

Autlook Filmsales GmbH
Salma Abdalla
Spittelberggasse 3/14
A-1070 Wien
T +43 720 3469 34
welcome@autlookfilms.com
www.autlookfilms.com

PRESSEARBEIT

vielseitig ||| kommunikation

Valerie Besl

Neubaugasse 8/2/1
A-1070 Wien
T +43 1 522 4459 10
M +43 664 8339266
valerie.besl@vielseitig.co.at
www.vielseitig.co.at

Der Film auf Facebook

facebook.com/Homosapiens-Film

Webseite zum Film

www.homosapiens-film.at

MATERIAL / PRESSEBILDER

[www.homosapiens-film.at/deutsch/
download](http://www.homosapiens-film.at/deutsch/download)